

Wir feiern Abendmahl.

Ich liebe es, Abendmahl zu feiern.
Brot und Wein auf dem Altar.
Ich darf wissen, dass Jesus den Auftrag gegeben hat, so zu tun.
Die Zunge darf schmecken.
Und was mein Kopf nicht begreift,
das findet so vielleicht einen direkteren Weg.

Ich finde es schwer, zu erklären, was wir hier tun.
Was sagen wir den Konfis?
Den Neugierigen, die noch gar nichts wissen?
Können wir etwas erklären?

Viele Menschen haben das Bild einer Bank.
Du hast ein Konto bei Gott -
und das ist immer in den Miesen.
Wenn Du hier empfängst -
dann werden Dir dort die Schulden erlassen.

Aber: das zielt viel zu kurz!
Gott ist kein Schuldenautomat.
Es ist nicht Gott,
der bedient und besänftigt werden muss,

es ist der Mensch,
der zurück in den Lebensspur muss.

Wir haben uns verlaufen.
Sind in die Irre gegangen.
Und das Defizit ist nicht einfach nur auf einem himmlischen Konto,
sondern steht immer auch zwischen uns.

"Sünde" - das ist nicht nur die rote Zahl im Himmel -
das ist immer auch der Schmerz,
der hier konkret verursacht wird.
Weil jede Lieblosigkeit,
jede Gedankenlosigkeit,
jede Ich-Sucht
Folgen hat.
Wunden schlägt.
Leben beschädigt.

Sündenvergebung ist darum nicht etwas Abstraktes,
keine Konto-Korrektur in irgendeinem himmlischen Rechenzentrum.
Sondern es geht um Heilung.
Um Versöhnung.
Um Wege zurück ins Leben.

Und darum ist Abendmahl niemals eine Zweierkiste
zwischen Dir und dem lieben Gott.
Sondern immer ein erweitertes Beziehungsgeschehen:
der Mensch neben Dir ist immer mit im Boot.

Deine Beziehung zu Gott
ist nicht zu trennen von der Beziehung zu den Menschen.
Wer in Gott eintaucht,
der taucht bei den Menschen wieder auf.
Wer Gott lieben will,
den schickt er zum Üben zu seinen Kindern.

Glaube ist keine Seelenwellness,
die Du für Dich selbst allein betreibst.

Glaube ist:
Angestiftet sein zur Liebe.

Wenn wir mit Gott zu tun haben wollen,
dann müssen wir eintreten in den Beziehungsraum.
Glaube ist immer auch: Leben mit den Geschwistern.

*Der gesegnete Kelch,
den wir segnen,
ist der nicht Gemeinschaft des Blutes Christi?*

*Das Brot,
das wir brechen,
ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?
Denn ein Brot ist's:
So sind wir viele ein Leib,
weil wir alle an einem Brot teilhaben.*

Paulus beschreibt hier das Abendmahl als einen Dreischritt:

- Reinigung
- Sammlung
- Verschmelzung

1. Die Hingabe Christi geschieht für uns,
2. sie nimmt uns hinein, verwandelt uns, so dass wir Leib Christi werden,
3. sie macht aus uns vielen eins: ein Leib.

Also:
Ich strecke meine Hand aus
und empfangе das Geschenk.
Die Hingabe, die Liebe Jesu Christi.
Der sich schenkt -
obwohl ich bin, wie ich bin.
Der liebt,
obwohl ich so oft nicht lieben kann.

Seine Liebe
erträgt den Schmerz,
den ich verursache.

Ich empfangе -
und esse.
Esse die Liebe.
Nehme ihn auf,

damit er mich verwandelt.

Essen -
das ist ja kein reines Hindurch.
Wir sind kein Auto, das einfach Benzin verbrennt.

Unsere Zellen erneuern sich ständig -
alle 7-10 Jahre sind fast alle Zellen unseres Körpers erneuert.
Und damit gilt:
Wir werden, was wir essen.

Wenn Du nur zu Mc Donalds gehst,
dann bestehst Du in 10 Jahren aus Mc Donalds.
Tatsächlich.

Wenn Du nur Fertignahrung isst,
bist Du irgendwann fertig.

Wenn Du aber die Liebe isst,
dann wirst Du zur Liebe verwandelt.
Nicht: da rein - und da raus.
Sondern wirklich hinein in mein Leben.
Aufnehmen - und mich verwandeln lassen.
Liebe empfangen -
und dann selbst mehr und mehr zu dieser Liebe werden.

Und daraus folgt:
dass wir eins werden.
Wie aus vielen Körnern ein Brot geworden ist -
so wird aus vielen merkwürdigen Leuten
ein Leib: Leib Christi.

Die Liebe schmilzt die Barrieren ein.
Die Schutzpanzer werden weich.
Der Sicherheitsabstand kann aufgegeben werden.
Wir zeigen uns.
Steigen aus der Ego-Isolierung aus.
Berühren uns.
Halten, stützen, leiten uns.

Die alten Wunden der Sünde
dürfen heilen.
Die Gemeinschaft zeugt von der Liebe.
Lebt die Liebe.
Lebt: Christus.

Und warum das Opfer?
Warum muss er sterben?

Weil diese Welt ist, wie sie ist.
Weil Menschen immer verletzen.

Wer liebt, leidet.
Das ist so in dieser Welt.

Es ist das Wunder unseres Gottes -
dass er so sehr liebt,
dass er den Weg ins Leid geht.

Und das gilt dann aber auch für uns:
Das Leben wird nicht leichter,
wenn wir von diesem Tisch heimkehren.

Wenn die Liebe uns infiziert hat,
werden wir aufhören,
andere zu Opfern zu machen.

Das aber hat seinen Preis:
es fordert unsere Hingabe.
Einwilligen.
Das Ego muss sterben.
Das Für-Mich-Wollen, Haben-Müssen.

Die Liebe heilt,
indem sie nicht zurückschlägt.
Verletzungen nicht weitergibt.

Dazu will uns der kleine Bissen Brot verführen.
Zur Hingabe.
Dass wir Menschen werden,
die sich an das Leben verschenken.

Die nicht zurückschlagen,
nicht den Teufelskreis der Gewalt nähren,
sondern mit Liebe
zur Heilung und zur Versöhnung helfen.

Menschen, die lieben -
und darum auch Brot werden für diese Welt:
Christi Leib - für Dich gegeben.